

Finsterland

EIN TRAUMHAFTER DUFT

Ein Abenteuer für Finsterland
von Johannes Lieb

KURZINHALT

Die Helden erfahren aus der Boulevardpresse von einer toten jungen Frau, die angeblich eine rätselhafte Verwandlung hinter sich haben soll und nehmen die Spur auf, da - zumindest einer der Helden - die Eltern der Toten aus den besseren Kreisen von Alexanderstadt kennt. Die Umstände des Todes zeigen einen Suizid der jungen Frau, nachdem sich ihr Äußeres auf schreckliche Weise verändert hat. Kurz darauf kommt es zu einem weiteren solchen Fall, bei dem jedoch die Frau noch ins Spital gebracht werden kann. Im Krankenhaus erfahren die Helden mehr, werden aber von der Geheimpolizei in ihrer Befragung unterbrochen. Es beginnt die Recherche der Helden in den höheren Kreisen, um Parallelen hinter den Opfern und eine mögliche Idee zu einer Täterschaft zu identifizieren. Die Recherchen werden aber durch Störungen immer wieder unterbrochen und die Helden geraten dabei zwischen unbekannte Fronten. Gegen Unbekannte kämpfend und sich verteidigend geraten die Helden in einen Strudel aus unglaublichen Einflüssen und Machtspielen. Es kommt schließlich zu einem Finale, der das Ende einläutet ... oder den Anfang?

AUFBAU

- Erste Szene:** Schlagzeilen in den Tod
- Zweite Szene:** Sieben Leben einer Katze
- Dritte Szene:** Recherche mit Hindernissen
- Vierte Szene:** Das Parfum
- Fünfte Szene:** Ein großes Finale im Wald

KURZINHALT - SZENE 1

Die Charaktere erfahren aus der Zeitung, dass eine junge Frau, Beatrix Hemford, verstorben ist und es Gerüchte darüber gibt, dass sie dazu noch schrecklich entstellt worden sein soll. Familie Hemford ist einem der Helden ein Begriff, der ihn mit den oberen Kreisen der Kaiserstadt verbindet. Das Anwesen der Hemfords liegt ein wenig außerhalb der Innerstadt und die Helden begeben sich zum Anwesen, um Herrn Friedrich und Frau Dorothea Hemford ihre Kondolenz auszusprechen und vielleicht auch noch mehr über die Entstellungen zu erfahren. Friedrich Hemford informiert die Helden insoweit, dass er ihnen den Totenschein zeigt, aus dem hervorgeht, dass Beatrix sich im Alter von 19 Jahren die Pulsadern aufgeschnitten hat und den Freitod gewählt hat. Des Weiteren ist von einer unnatürlichen Haarbildung auf der ganzen Haut die Rede, welche noch weiter im Spital in Alexanderstadt untersucht werden soll. Hemfords reagieren nur auf sehr sensibles Nachfragen der Helden damit, dass sie bestätigen, dass ihre Tochter eine haarige Entwicklung erlebt hat. Seit gut drei Monaten sei ihre Haut immer mehr von Haarflecken überwuchert worden. Anfänglich hielt man es für eine Allergie, doch es wurde immer großflächiger. Dazu litt Beatrix an schrecklichen Schmerzen, ihr Gesicht schwellte an und ihre Fingernägel fielen ihr vor einer Woche blutend aus. Daraufhin nahm sie sich das Leben, indem sie sich mit einem Messer ihre Pulsadern aufschnitt. Hemfords haben keine Erklärung dazu, glauben aber daran, dass auch eine der Freundinnen von Beatrix, Julia Reitner, möglicherweise krank sei und es vielleicht ansteckend sein könnte. Der gute Kontakt zur Familie Reitner jedoch ist mit der Krankheit von Beatrix immer mehr abgebrochen. Man wollte sich schützen, vor allem auch vor der Presse und Gerüchten zum Aussehen von Beatrix. Die Helden können noch einen Blick in das Zimmer von Beatrix werfen und dort unter einem Stuhlkissen ein Tagebuch finden, das vom Leben einer jungen Frau der besseren Kreise berichtet, von Liebe, Tratsch, Bällen und Kultur und Ausflügen mit ihren Freundinnen vor allem mit Julia in Caféhäuser in der Stadt sowie von einem „wundervollen Parfum“. Hemford stimmt zu, dass die Helden die Leiche von Beatrix sehen dürfen und stellt ihnen eine entsprechende schriftliche Verfügung aus.

Zitat aus dem Tagebuch:

„Julia hatte heute das neue Parfum bekommen, von dem sie mir schon so lange berichtet hatte: „Wünschewas“ – ein Vermögen hat es gekostet – doch es ist den Preis wert. Sie riecht für mich nach Schokolade und Kirschen, sie selbst sagt, sie rieche nach der dunklen Rose im Garten ihrer Großmutter und Franziska sagt, sie rieche den Tabak ihres verstorbenen Vaters. Ein wunderbares Parfum, das für jeden wohl so riecht, wie dessen liebster Geruch. Für den schneidigen Herrn Leutnant Fritz Müller wird es vielleicht nach Pulver riechen oder Pferden und er wird sich in sie verlieben – ach wie schön wird die Zukunft sein. Ich werde es auch bald bekommen und dann auch die Liebe kennenlernen.“

KURZINHALT – SZENE 2

Im Spital angekommen werden die Helden nach Vorzeigen des Genehmigungsschreibens in die Pathologie vorgelassen und können dort mit Dr. Hubertus Thanatos sprechen, dem Pathologen. Dieser ist bereit den Helden zu helfen, wenn er überredet wird und überzeugt ist, dass die Helden der Familie Hemford helfen wollen. Die Leiche wird gekühlt aufbewahrt und erschreckt die Helden ungemein. Die junge Frau sieht mehr nach einer Katze, als nach einem Menschen aus. Sie hat Schnurrhaare, die Nase ist eine Schnauze und sie ist überall mit weichem grau-weiß-getigertem Fell behaart. Untersuchen die Helden die Finger, sehen sie Krallen, die darin aufgerollt sind sowie zwei klaffende Wunden auf jedem Arm des Mädchens, wo sie sich die Adern zerschnitten hat. Der Arzt bestätigt so etwas noch nie gesehen zu haben, jedoch von einem anderen Arzt gehört zu haben, der vor einem Monat von einer jungen Frau berichtet hat, der sich eine Art Kropf gebildet hat, der sich aufblasen ließ und ein «quakendes Geräusch» hervorbrachte. Während die Helden mit dem Arzt sprechen, wird dieser von einer Krankenschwester gebeten sofort in die Notaufnahme zu kommen, was er für ungewöhnlich empfindet, da er nicht für die Lebenden arbeitet. Die Schwester ist so geschockt, dass er aber sofort folgt, die Helden können ebenfalls den Grund des Schocks herausfinden. Eine junge Frau, Julia Reitner, wurde gerade eingeliefert. Ihre Mutter Margot ist weinend dabei und wird von den Schwestern unter Beruhigungsmitteln ruhiggestellt. Julia trägt viele kraterartige, runde Narben in der Haut, als ob darin Federkiele gesteckt seien. An einigen Stellen kann man unter der Hautoberfläche Anzeichen von Federn sehen. Sie hat keine Haare auf dem Kopf und die Ohren haben kleine Pinsel an ihren Spitzen. Julia reißt kurz die Augen auf, riesige und ungewöhnliche gelbe Augen mit schwarzer Pupille und dabei ruft sie wie ein Uhu. Julia erinnert mehr an eine Eule als an eine junge Frau. Eine Ohnmacht umhüllt sie und der Pathologe hilft den anderen Ärzten. Dann tritt ein Mann mit einem kleinen Notizbuch auf die Bühne dieses Abenteuers. Er stellt sich als Herr Falkner vor – begleitet wird er von acht Polizisten. Diese bringen die Helden jeweils in ein Zimmer im Spital und Herr Falkner befragt anschließend jeden, was er über die „veränderten jungen Frauen“ wisse. Er macht sehr deutlich, dass sich die Helden nicht in die Angelegenheiten der Polizei und ihrer „weiteren Organe“ - der Geheimpolizei – einmischen sollten, man will nicht, dass ihnen Schaden geschehe. Daraufhin werden die Helden fortgeschickt.

KURZINHALT – SZENE 3

Recherchieren die Helden nun weiter können sie verschiedene Dinge in Erfahrung bringen:

- Der Pathologe hat ein blaues Auge und sagt, er könne den Helden nicht weiterhelfen, Frau Reitner sei „verlegt“ worden und die Polizeiorgane kümmern sich um sie – er bitte die Helden keinen Kontakt mehr zu ihm aufzunehmen.
- Frau Margot Reitner wird die Helden nicht einfach so empfangen. Versuchen sie es über Familie Hemford, werden sie zwar zu ihr vorgelassen, aber sie sagt, sie darf nichts Weiteres erzählen. Ihrer Tochter ginge es schlecht und es würden sich Ärzte von Herrn Falkner nun um sie kümmern, im normalen Krankenhaus könnte man ihr nicht helfen.
- Die im Tagebuch erwähnte Franziska heißt mit Nachnamen Kaspar und ihre Mutter ist mit dem Mädchen vor 3 Wochen aufs Land gefahren. Zuvor sei es der Tochter nicht gut gegangen. Sie hätte Halsschmerzen gehabt und einen Kropf bekommen – so viel gibt das Hausmädchen jedenfalls zu. Für Fragen sollten sich die Helden, deren Namen sie erfragt, bei einem Herrn Falkner melden, er wäre von der Polizei und suche immer Hilfe.
- Die Spur des Parfums „Wünschewas“ ist nicht so einfach zu verfolgen. Zwar wissen junge Frauen der besseren Kreise, dass es dieses Parfum gibt, aber nicht einfach, wo man es bekommen kann. Es sei sehr, sehr teuer und es würde wohl sehr wenig davon hergestellt werden können. Es ist wundervoll und einzigartig und riecht nach allem, was man will. Es helfe auch bei der Liebe und mache schöne Frauen noch schöner.
- Fragen die Helden bei Parfumeuren nach „Wünschewas“ werden sie je nach Auftreten und etwas Glück entweder fortgeschickt, oder man erklärt ihnen, dass es ein junger Parfumeur sei mit dem Namen Aulne, der dieses Parfum wohl erfunden habe. Grenouille Aulne wohnt im Bezirk V Bluting. Dieser Bezirk war lange vor allem dafür bekannt, dass sich dort der Kerker und die Hinrichtungsstädte von Alexanderstadt befanden. Heute hat sich das zwar geändert, doch immer noch gibt es dort schmutzige Gassen und in einer genau solchen soll Aulne leben – obwohl er sich sicher etwas Besseres leisten könnte, als bei den Gerbergruben zu hausen.

Während ihrer Erkundungstour werden die Helden, sobald sie Bluting erreichen, von vier Schlägern attackiert. Die Schläger wollen die Helden verletzen, aber nicht töten. Sie fliehen, wenn es schlecht für sie steht. Wird einer überwältigt und gefangen genommen, wird er sagen, er verrate nichts, man könne ihn ruhig zur Polizei schaffen. Durchsucht man ihn sehr gründlich – findet man in seinem Stiefel ein Abzeichen der Geheimpolizei. Falkner hat wohl diese Schläger auf die Helden angesetzt – warum aber bleibt weiterhin ein Rätsel.

KURZINHALT – SZENE 4

Kommen die Helden bei Grenouille Aulne an, finden sie bei den stinkenden Gerberwerkstätten in einem kleinen Häuschen einen circa 16 Jahre jungen Mann, der kränklich und scheu wirkt und den Helden nicht in die Augen schauen will. Er antwortet in einer eher kindlichen Sprache in kurzen und abgehackten Sätzen.

Beispielhafte Rede von Grenouille:

- Was tut ihr von Grenouille wollen?
- Ich hab nix gemacht. Wünschewas ist für schöne Frauen.
- Ich mach Wünschewas. Wünschewas ist sehr kostbar.
- Es riecht fein nach der Liebe zur Natur.
- Ich hab nix mehr da, kommt morgen wieder.
- Ich mach es in der Nacht, nur dann geht's. Draußen.
- Es ist Parfum drin. Es ist das Geheimnis der Natur.
- Ihr könnt mit mir in den Wald gehen, dort mache ich es.

So kann das Gespräch – auch wiederholend – einige Zeit gehen. Wenn die Helden drohend auftreten wird Grenouille ganz ruhig und sagt dann, dass er vor nichts Angst hat. Er zeigt dann seine Arme, die übersät sind von unzähligen Narben – dabei lacht er und murmelt wirre Worte, die an kindliche Schlaflieder erinnern: „Schlaf Büblein schlaf, die Bäume hüten kleine Schaf und fressen dann dein Träumelein, alles wird am Ende fein.“

Wenn die Helden nicht mehr recht wissen, was sie machen sollen, dann wird plötzlich die Türe aufgerissen und es kommen vier Männer in Ledermänteln, ähnlich Herrn Falkner, hereingestürmt. Grenouille wird daraufhin in eine Ecke fliehen und dort jammern liegen bleiben. Es gibt einen bewaffneten Kampf zwischen den Geheimpolizisten und den Helden. Die Polizisten kämpfen bis zum Tod und lassen sich nicht gefangen nehmen.

Grenouille dankt den Helden für ihr Eingreifen. Er verspricht ihnen dafür, dass er sie am Abend in die Natur mitnehmen und ihren „Wünschewas“ schenken wird. Er erwartet sie an der Stadtgrenze von Rubenhain in einem kleinen Erlenwald um 23 Uhr. Er wird sich bis dahin um einiges kümmern, verspricht er. Er wird auf jeden Fall alleine gehen und die Helden können ihm nicht folgen. Durchsuchen die Helden den Unterschlupf finden sie mehrere kleine Flaschen, die mit kindlicher Handschrift mit „Wünschewas“ beschriftet sind, jedoch leider bis auf einen kleinen Rest in einem schmutzigen Kolben leer sind, sowie eine große Menge an Geld. Analysiert man die Substanz, erkennt man – ein Magier – dass der Rest einen sehr hohen Anteil Thaumonium enthält. Einer Substanz, die magische Eigenschaften sammeln kann und über die noch wenig im Finsterland bekannt ist.

KURZINHALT – SZENE 5

In der letzten Szene kommt es zum großen Showdown und ein Teil des Rätsels wird gelöst werden. Dazu müssen sich die Helden im kleinen Erlenhain einfinden und treffen dort auf den glücklich wirkenden Grenouille. Er sitzt auf einer kleinen Lichtung, auf welcher mehrere Menhire einen Steinkreis bilden. Grenouille erklärt den Helden mit seinen kindlichen Worten, dass die Wesen hinter dem Tor aus Nebel, das sich bald öffnen wird, neues Parfum an ihn übergeben werden. Dann wird er den Helden auch was davon geben, damit sie auch für die Herren der Natur leiden dürfen, wie er seit unzähligen Jahren.

Den Helden soll bewusstwerden, dass die Szene düster und unheimlich ist. Es zieht ein grünlicher Nebel auf, der so dicht wird, dass die Helden sich selbst kaum mehr sehen können. Es lichtet sich dann der Nebel und die Helden befinden sich auf einer ganz anderen Lichtung, die in unnatürliches Licht eines roten Mondes getaucht ist. Zwischen den verkrüppelten Erlen dieser spiegelartigen Lichtung tauchen große Wesen mit Hörnern und langen Haaren auf, begleitet von anderen Tierwesen aller Art. Diese greifen daraufhin die Helden an. Der Kampf scheint auf den ersten Blick aussichtslos, als Falkner hinter den Helden mit sechs Geheimdienstpolizisten auftaucht, welche das Feuer auf die Wesen mit ihren Gewehren eröffnen. „Flieht, Ihr Narren – die Erlenherren dürfen nicht in unsere Welt. Ihr müsst den Steinkreis zerstören. Wir werden sie aufhalten. Lauft!“, schreit Falkner mit gezogener Säbel, der sich auf die Wesen stürzt. Die Helden erkennen hinter Falkner und seinen Männern die ursprüngliche Lichtung, von der sie gekommen waren. Dorthin müssen sie fliehen, jedoch werden auch noch zwei Erlenvätern und drei Tierwesen die Lichtung betreten. Diese müssen die Charaktere besiegen und dann einen Weg finden den Steinkreis zu zerstören – mit Gewalt die Steine umschmeißen – mit Magie die Steine zerstören – die Helden werden einen Weg finden. Daraufhin schließt sich dieses Portal und der Morgen graut. Weiter Polizisten treffen ein und die Helden werden zum Ministerium des Inneren gebracht und befragt. Der Innenminister wird den Helden daraufhin erzählen, dass das Ministerium seit längerem die Erlenväter erforscht und diese Gefahr das Reich bedroht, jedoch dank der Helden und Falkner diese Gefahr – vorerst – gebannt werden konnte. Sie dürfen niemanden davon erzählen. Es würde ihnen aber sicher auch niemand etwas glauben, da die Erlenväter zu den Ammenmärchen des Finsterlandes gehören.

PERSONEN

Beatrix Hemford: Tochter von Herrn Stadtrat Friedrich (48) und Frau Dorothea (39) Hemford, 19 Jahre alt, ehemals sehr hübsche junge Frau, zum Zeitpunkt des Todes ein kaum mehr erkennbarer Mensch, der eher einer Katze gleicht.

Julia Reitner: Tochter von Herrn Richter Friederich (51) und Frau Margot (47), 18 Jahre alt, die im Spital viele Narben in der Haut, keine Haare und unter der Hautoberfläche Anzeichen von Federn sowie riesige Augen aufweist – wie bei einer Eule.

Dr. Hubertus Thanatos: 43 Jahre alt, etwas verwirrter, sachlicher Pathologe des Spitals von Alexandragrad, ehrlich und überzeugt von seiner Arbeit und dem Willen alles richtig zu machen.

Geheimpolizist Paul Falkner: 34 Jahre alt, undurchschaubar, sehr bestimmend und autoritär wirkend, trägt einen unauffälligen Ledermantel und darunter eine Art Rüstung sowie ein kurzes Gewehr.

Grenouille Aulne (Aulne = franz. Erle): Alter unbekannt – sieht aus wie ein junger Mann von ungefähr 16 Jahren – wirkt scheu und verletzlich - wurde von den Erlenvätern in ihr Reich entführt als Kind vor 100 Jahren und dort in einige Geheimnisse und Grauen deren Welt eingeführt, um als ihr Werkzeug wieder nach Finsterland zurück zu kehren und die Menschen zu verändern.